

JAHRHUNDERTWENDE-GESELLSCHAFT
Kunst und Kultur der Zeit um 1900

Herbstprogramm

2021



www.jg-hd.de

Gefördert durch

 **Heidelberg**

Jahrhundertwende-Salon

im Palais Prinz Carl



In diesem Konzert hören Sie eine bewusst gewählte Gegenüberstellung von Schostakowitsch und Beethoven. Schostakowitsch nahm Beethoven als großes Vorbild für sein eigenes musikalisches Schaffen.

Beethovens Variationszyklus über ein Mozartsches Thema aus der Zauberflöte „ein Mädchen oder Weibchen...“ gehört zeitlich und stilistisch in die Nachbarschaft von Opus 5, also in eine Zeit, als Beethoven sich vom Spiel des Virtuosen Duport inspirieren ließ.

Beethovens Sonate in D-Dur op.102,2 galt lange Zeit als unrealisierbar und als Beweis für Beethovens Missachtung der instrumentalen Möglichkeiten. Die wiederborstige und in der Tat kaum spielbare Schlussfuge nahmen die Zeitgenossen zum Anlass, über Beethovens Beherrschung des strengen Satzes zu spotten und ihm vorzuwerfen, er könne keine schulgerechte Fuge schreiben. Doch sollte diese kniffligste aller Violoncell-Fugen nur das Vorspiel sein für Beethovens Auseinandersetzung mit der Königin der kontrapunktischen Formen.

Sonntag, 10. Oktober 2021, 17 Uhr

BEETHOVEN III

Dorothea von Albrecht, Cello
Uwe Balsler, Klavier

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Zwölf Variationen F-Dur op.66
über "Ein Mädchen oder Weibchen"
aus Mozarts "Zauberflöte"

Sonate D-Dur op.102,2

Dmitri Schostakowitsch (1906-1975)

Sonate d-Moll op.40

HOCHSTEIN
MUSIKHAUS



Veranstaltungsort:

Palais Prinz Carl, Spiegelsaal
Kornmarkt 1, 69117 Heidelberg

Freitagskonzerte

Palais Prinz Carl Spiegelsaal



Musik begreifen, sie zu gleichen Teilen zu fühlen und zu verstehen ist die große Stärke von Asli Kiliç. Der Notentext als auch der historische Kontext spielen hierfür eine essentielle Rolle und so „... scheinen ihr technisch und emotional keine Grenzen gesetzt zu sein.“ (FAZ)

Um ihre Vision von der (Durch)Sichtbarkeit der Musik weiterzuentwickeln, holt sich Asli Kiliç wesentliche Impulse bei der Pianistin Natalia Zinsadze. Die Georgierin ist eine der letzten Schülerinnen des legendären Heinrich Neuhaus, Begründer der Russischen Klavierschule und Verfasser der Klavierbibel „Die Kunst des Klavierspiels“.

Ihre beiden CD Veröffentlichungen „Debut“ und „Klavierwerke von Leos Janacek“, finden bei der Fachpresse großen Anklang. Einen besonderen Stellenwert nimmt auch das Projekt Skrjabin Code in ihrem musikalischen Schaffen ein. Hier nutzt Asli Kiliç die Gelegenheit, die Aktualität und Relevanz klassischer Musik neu zu denken sowie neu zu kontextualisieren.

Sonntag, 24. Oktober 2021, 17 Uhr

Klavierabend

Asli Kiliç, Klavier

Alexander Skrjabin (1872-1915)

„Désir“ op.57 Nr.1

Deux Poèmes op. 32

Fünf Préludes aus op.11

Vers la flamme op.72

Leoš Janáček (1854-1928)

Sonate „Von der Strasse“ 1.X.1905

Im Nebel

Veranstaltungsort:

Palais Prinz Carl, Spiegelsaal
Kornmarkt 1, 69117 Heidelberg

Jahrhundertwende-Salon

im Palais Prinz Carl



Zurzeit ist **Lapo Vanucci** Professor am Tito-Schipa-Konservatorium in Lecce. Außerdem hat er die künstlerische Leitung des Gitarrenwettbewerbs "Giulio Rospigliosi" inne. Mit zahlreichen Uraufführungen zeitgenössischer Komponisten ist Lapo Vanucci regelmäßiger Gast bei Festivals in Italien, Spanien, Frankreich, Deutschland, Japan. Seine Gitarre wurde vom japanischen Meister Masaki Sakurai gebaut.

Luca Torrigiani ist Professor für Klavier am Konservatorium in Padua. Außerdem ist er künstlerischer Leiter der Rospigliosi-Gesellschaft, die seit vielen Jahren einen der angesehensten Musikwettbewerbe in Italien ausrichtet.

Die künstlerische Laufbahn von Luca Torrigiani begann 1992 mit einer ehrenvollen Tournee nach Japan, wo er ein Privatkonzert für die Kaiserfamilie spielte.

Sonntag, 7. November 2021, 17 Uhr

DUO ROSPIGLIOSI

Lapo Vanucci, Gitarre
Luca Torrigiani, Klavier

*„Erinnerungen
an italienische und spanische Themen
für 88 Tasten und 6 Saiten“*

Werke von:

Matteo Carcassi

Mario Castelnuovo - Tedesco

Federico Moreno Torroba

Francisco Tárrega

Teresa Procaccini

Andrea Stefano Fiorè

Veranstaltungsort:

Palais Prinz Carl, Spiegelsaal
Kornmarkt 1, 69117 Heidelberg

Freitagskonzerte

Palais Prinz Carl Spiegelsaal



„Ihr Spiel vereint glänzende Technik und beseelte Musikalität - pianistische Qualitäten, die man mit der von Heinrich Neuhaus und seinen Meisterschülern Swjatoslaw Richter sowie Emil Gilels geprägten Russischen Klavierschule in Verbindung bringen kann“ - so der Bayerische Rundfunk über das Klavierspiel von Anna Zassimova.

Konzertreisen führten die gebürtige Moskauerin durch Russland, USA und China. Sie gab Solo- und Kammermusikabende auf internationalen Festivals, wie dem Klavierfestival Ruhr, Piano à Saint-Ursanne und dem Herzogenberg-Festival in der Schweiz, dem Bloomsbury Festival in London, dem Heidelberger Frühling und dem Chopin-Festival in der tschechischen Stadt Mariánské Lázně. Sie spielte außerdem Uraufführungen bei Festivals für zeitgenössische Musik wie Musica Viva München und ECLAT Stuttgart.

Dabei ist sie nicht nur Interpretin sondern auch Kunsthistorikerin und promovierte Musikwissenschaftlerin. So verbindet man die Wiederentdeckung des russisch-französischen Komponisten Georges Catoire inzwischen vor allem mit ihrem Namen.

Sonntag, 28. November 2021, 17 Uhr

Klavierabend

Anna Zassimova, Klavier

Edvard Grieg (1843-1907)

Aus « Lyrische Stücke »

Robert Schumann (1810-1856)

Arabeske C-Dur op.18

Faschingsschwank aus Wien op.26

Karol Szymanowski (1882-1937)

« Scheherazade » aus « Masken » op.34

Georges Catoire (1861-1926)

Quatre Préludes op.17

Claude Debussy (1862-1918)

Estampes

Veranstaltungsort:

Palais Prinz Carl, Spiegelsaal
Kornmarkt 1, 69117 Heidelberg

Warum Jahrhundertwende?

Im Jahre 2018 feierte die Jahrhundertwende-Gesellschaft ihr 30-jähriges Bestehen - genau einhundert Jahre nach dem Ende des 1. Weltkrieges, des Krieges, der die Weltordnung in ihren Grundfesten erschütterte und zum Ende sowohl der k. u. k. Monarchie in Wien als auch der Zarenherrschaft in Russland führte.

Maurice Ravels „La Valse“ aus dem Jahr 1919 macht musikalisch Schluss mit der Walzerseligkeit des Fin de Siècle. Diese große Epoche vor dem Zusammenbruch steht im Zentrum der Konzertprogramme der Jahrhundertwende-Gesellschaft.

Die romantische Epoche nach Richard Wagner fand ihre Fortsetzung durch bedeutende Künstler in fast allen europäischen Ländern: Dies waren in Skandinavien vor allem Edvard Grieg und Jean Sibelius, in Russland Mili Balakirew, Nikolai Rimski-Korsakow, Alexander Glazunow, Sergej Rachmaninow, Alexander Skrjabin und Nikolai Medtner, in Tschechien Antonin Dvořák und Bohuslav Martinu, in Ungarn Bela Bartók und Zoltan Kodaly, in Frankreich Gabriel Fauré, Claude Debussy und Maurice Ravel, in Spanien Isaac Albéniz und Enrique Granados, in Deutschland Max Reger und Richard Strauss und in Österreich Gustav Mahler, Arnold Schönberg, Alban Berg und Alexander von Zemlinsky.

Die Reaktionen auf Richard Wagner, der mit seinem Tristan 1865 die musikalische Welt aus den Fugen hob, waren so unterschiedlich wie die großen Geister, von denen sie kamen. So gab es neben einer bewussten Fortsetzung der mit Wagner begonnenen Ausweitung der romantischen Harmonik und ihrer Spannungszustände (Strauss,

Rachmaninow, Medtner, der frühe Skrjabin und besonders der frühe Schönberg und der frühe Berg) auch eine Besinnung auf nationale bzw. Volksmusik (Bartók, Rimski-Korsakow, Albéniz, Granados). Gegenrichtungen finden sich im Impressionismus (Debussy, Ravel) aber auch in der Entwicklung eigenständiger harmonischer Systeme (Satie, Skrjabin) und dann vor allem in der von Schönberg nicht erfundenen, aber maßgeblich geprägten 12-Ton-Technik (diese dann allerdings erst nach dem Krieg um 1920).

Auch in Literatur und Kunst ist eine fortschreitende stilistische Differenzierung sichtbar (Naturalismus, Symbolismus, Impressionismus, Expressionismus, Heimatkunstabewegung, Jugendstil). Dieser Stilpluralismus als Reaktion der Künstler auf die gesellschaftlichen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen im Nachzeitalter der Industrialisierung trägt maßgeblich zur Faszination der Zeit um 1900 bei.

Die Geburtsstunde der Jahrhundertwende-Gesellschaft schlug im Jahr 1988, als der Komponist und Pianist Martin Münch in der Alten Aula der Universität Heidelberg sämtliche Sonaten von Skrjabin aufführte. Gemeinsam mit einigen Gleichgesinnten gründete er die JG, die sich zum Ziel setzte, schwerpunktmäßig diese Epoche in den Fokus zu stellen und vor allem Werke bekannter wie weniger bekannter Komponisten dieser Zeit aufzuführen. Die aktuell ausschließlich musikalischen Programme wurden in den letzten 33 Jahren immer wieder ergänzt durch literarische Veranstaltungen, Kabarett und Chanson und sogar Kunstausstellungen.

JAHRHUNDERTWENDE-GESELLSCHAFT

Gesellschaft für die Kultur der Jahrhundertwende e.V.

Postfach 103108 · 69021 Heidelberg

E-Mail: JG-HD@gmx.de · www.jg-hd.de

Der Vorstand im Jahre 2021:



v.l.n.r.: Martin Wichmann, Mariana España-Rivera, Martin Kessel (2. Vors.), Inna Ritter, Dorothea von Albrecht und Uwe Balsler (1. Vors.)

Abendkasse und Einlass:

Die Abendkasse ist eine Stunde vor Beginn besetzt

Einlass ist eine Viertelstunde vor Beginn

Die Plätze sind nicht nummeriert

Eintrittspreise:

Normal 20 € / ermäßigt 15 €

Tickets unter www.reservix.de

und bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen

 www.facebook.de/reservix

Mindestens 30 Plätze sind für JG-Mitglieder reserviert.
Je nach Corona-Vorschriften können u.U. nur wenige Karten in den Vorverkauf gelangen.

Reservierung für Mitglieder unter jg-hd@gmx.de

Es gilt die jeweils aktuelle Corona-Hygiene-Vorschrift.

MITGLIED WERDEN UND SPAREN!

Schon für den geringen Jahresbeitrag von 72 € (erm. 54 €) erhalten Sie freien Eintritt zu fast allen unseren Veranstaltungen. Infos unter www.jg-hd.de und an den Abendkassen.